

Jahresbericht Prävention 2021

Frauennotruf gegen sexuelle Gewalt an Frauen und
Mädchen e.V.



Inhalt

1	Prävention sexualisierter Gewalt	1
2	Prävention in Zeiten der Corona-Pandemie.....	1
2.1	Ferienprogramm – Girls Go Movie!.....	1
2.2	Elternabend	2
3	Geschlechtsspezifische Workshops – „Mädchen stärken – Mädchen schützen“	3
3.1	Statistik zu den Workshops „Mädchen stärken – Mädchen schützen“	5
3.2	Rückmeldung zu den Workshops „Mädchen stärken – Mädchen schützen“	6
4	Mädchensprechstunden.....	7
5	K.O.-Tropfen-Workshops.....	8
6	Fortbildungen/Vorträge.....	9
6.1	Markt der Möglichkeiten an der Pädagogischen Hochschule Heidelberg.....	9
6.2	Digitaler Willkommenstag der Universität Heidelberg.....	9
6.3	Online-Schulung: Einführung in die sexualisierte Gewalt.....	9
6.4	Vortrag für Ehrenamtliche zu Vergewaltigungsmythen.....	10
7	Instagram.....	10
8	Anhang	i
8.1	Grundsätze der Prävention.....	i
8.2	Statistik Workshops „Mädchen stärken – Mädchen schützen“	ii
8.3	Rückmeldung zu den Workshops „Mädchen stärken – Mädchen schützen“	iii

1 Prävention sexualisierter Gewalt

Anfänglich fand die Präventionsarbeit im Rahmen von vereinzelt Projekten statt, bis sie 1995 mit dem Projekt „Mädchen stärken – Mädchen schützen“ zu einem festen Bestandteil der Beratungsstelle „Frauennotruf gegen sexuelle Gewalt an Frauen und Mädchen e.V.“ wurde. Inzwischen ist sie zu einer wichtigen Institution in der Heidelberger Präventionslandschaft geworden. Die Notwendigkeit der Präventionsarbeit wurde aus der Beratungsarbeit abgeleitet, weshalb bis heute eine enge Zusammenarbeit und ein stetiger fachlicher und thematischer Austausch zwischen der Beratungsstelle und der Prävention bestehen. Trotz dieser jahrelangen und weitreichenden Expertise war das Jahr 2021 aufgrund der Corona-Pandemie eine Herausforderung. Wegen der Schulschließungen bzw. dem Ausschluss externer Fachkräfte konnten wir die Mädchen teils nicht wie gewohnt erreichen.

Übersicht 2021:

Art	Anzahl	Erreichte Mädchen
Workshops (2-tägig)	10	109
Mädchensprechstunden	4	10

2 Prävention in Zeiten der Corona-Pandemie

2.1 Ferienprogramm – Girls Go Movie!

Nachdem es im Sommer Lockerungen gab und ein Kontakt unter 3G-Regeln möglich wurde, war es uns ein großes Anliegen, die Mädchen wieder zu erreichen, um sie zu stärken und – bei Bedarf - auch zu unterstützen. Das Projekt „Girls Go Movie“ als Ferienangebot bot sich an. „Girls Go Movie“ ist ein regionales Kurzfilmfestival mit umfangreichen Filmcoachings und Supportangeboten für Mädchen und Frauen zwischen 12 und 27 Jahren, wobei wir uns bei der Altersgruppe 12-17-Jährige angemeldet haben. Mädchen und Frauen werden darin unterstützt, ihre Ideen und Visionen eines Kurzfilmes umzusetzen und diesen für die Premiere im Cinemaxx-Kino in Mannheim einzureichen. Durch den Support von Girls Go Movie war es uns möglich, kostenfrei am Medienzentrum in Heidelberg technisches Equipment auszuleihen. Ein passender Raum für das Ferienprogramm wurde uns von unseren Kolleginnen des

Nachbarschaftsbüros gestellt. Die Nachfrage war sehr hoch und die Plätze waren innerhalb von zwei Tagen ausgebucht. Aufgrund der Pandemie musste die Teilnehmerinnenzahl kleingehalten werden und es konnten nur fünf Mädchen zwischen 12 und 14 Jahren am Programm teilnehmen.

Das Ferienprogramm ging vier Tage und dauerte jeweils von 10 Uhr bis etwa 16 Uhr. Der erste Tag wurde mit einem gegenseitigen Kennenlernen begonnen. Danach bekamen die Mädchen einen kleinen Input zur Filmgestaltung. Um thematisch in unserem Bereich zu bleiben, stellten wir den Mädchen eine Idee für einen Kurzfilm vor. Die Mädchen konnten jedoch frei entscheiden, ob sie diese Idee annehmen oder nicht. Die Idee war, andere Frauen und Mädchen durch eine Aktion auf der Hauptstraße zu stärken. Sie sollten Luftballons, an die stärkende Sprüche befestigt waren, verteilen und sich sowie die Reaktionen der Passantinnen dabei filmen. Die Idee kam bei den Mädchen sofort gut an und sie machten sich gleich an die Erarbeitung eines Konzepts. Ein Titel für den Kurzfilm wurde auch schnell gefunden: „Power to Go“. Am zweiten Tag überlegten sich die Mädchen stärkende Sprüche, um diese anschließend auf bunte Kärtchen zu schreiben. Sie sammelten Sprüche wie: „Du bist wertvoll“ und „Bleib dir selbst treu“ und wurden bei der Gestaltung der Kärtchen sehr kreativ. Anschließend bereiteten sie die Luftballons vor und befestigten die Kärtchen daran. Damit sich die Luftballons besser verteilen lassen, wurden sie auf Luftballonstäbe gesteckt.

Nach den Vorbereitungen gingen wir in die Hauptstraße, wo die Mädchen die Luftballons verteilten. Anfangs fiel es ihnen sehr schwer. Mit jeder positiven Rückmeldung der Passantinnen blühten sie jedoch regelrecht auf und bekamen Spaß am Verteilen und Ansprechen. Insgesamt verteilten sie 50 Luftballons. An Tag 3 und 4 erhielten wir für den Schnitt und das Fertigstellen des Kurzfilms technischen Support von Girls Go Movie und die Mädchen waren mit dem Endprodukt sehr zufrieden. Das Ferienprogramm endete mit einer kreativen Einheit, in der die Mädchen selbst eine stärkende Stofftasche bemalen und gestalten konnten – zur Erinnerung.

2.2 Elternabend

Da die Pandemie immer wieder zu Schulschließungen bzw. dem Ausschluss externer Fachkräfte geführt hat, wurde nach Alternativen gesucht, um die Mädchen zu stärken und über sexualisierte Gewalt aufzuklären. Hierfür wurde ein Konzept für einen Elternabend entwickelt,

der sowohl digital als auch analog stattfinden kann. Dieser Elternabend sollte insbesondere das Thema „Digitale Gewalt“ behandeln, über Risiken aufklären und den Eltern die Grundsätze der Prävention vermitteln, damit sie mögliche Übergriffe im digitalen Raum rechtzeitig erkennen und eine Ansprechperson für ihr Kind sein können.

Der Elternabend besteht aus einem Input durch eine Mitarbeiterin aus der Prävention und einer anschließenden Gesprächsrunde, in der Eltern Fragen stellen können. Dieses neue Angebot wurde an den Heidelberger Schulen beworben und fand viel Anklang. Aufgrund der Planungsunsicherheit an Schulen wurde nur ein Elternabend am Kurfürsten-Gymnasium geplant, der leider pandemiebedingt ausfallen musste.

3 Geschlechtsspezifische Workshops – „Mädchen stärken – Mädchen schützen“

Sexualisierte Übergriffe gehören für viele Mädchen zur Alltagsrealität. Daher ist es wichtig, in den Workshops über die Erscheinungsformen sexualisierter Gewalt aufzuklären. Sexualisierte Gewalt kann auf verschiedene Arten ausgeübt werden:

- ohne direkten Körperkontakt, z.B. durch sexistische Anmache, frauenfeindliche Witze, oder (ungefragtes) Zeigen von pornografischem Material
- mit Körperkontakt (dazu gehören ungewollte Berührungen bis hin zur Vergewaltigung)

Mädchen erfahren Übergriffe an verschiedenen Orten und Kontexten, z.B. in Klassenräumen, auf Schulwegen, in Clubs, Cafés, Zuhause, durch Lehrkräfte, Mitschüler, Fremde, Verwandte etc. . Sprechen sie diese Erfahrungen an, werden sie oft nicht ernst genommen oder es wird ihnen nicht geglaubt. Umso wichtiger ist es, den Mädchen so früh wie möglich Anlaufstellen und Ansprechpartnerinnen aufzuzeigen. Wichtig ist die vertrauliche und leicht zugängliche Erreichbarkeit der Beratungsstelle.

Der Frauennotruf ist auch deshalb nicht nur telefonisch, sondern auch über die sozialen Medien erreichbar. Je jünger die Mädchen sind, desto näher muss das Hilfsangebot an ihrem Lebensumfeld sein. Deshalb sind die Mädchensprechstunden an den Schulen sehr wichtig. Die Erlaubnis, sich Hilfe zu holen (ohne, dass dies etwas mit „Petzen“ zu tun hätte), sowie das Wissen, dass und wo es Hilfe gibt, sind zwei der zentralen Themen in den

Präventionsworkshops. Die Workshops bieten den Mädchen auch einen Raum, über eigene Erfahrungen zu sprechen und Lösungsansätze zu finden. Dabei zeigt sich in den Gesprächen mit den Mädchen immer wieder, dass ihr Verständnis von sexualisierter Gewalt stark durch gängige Mythen über Vergewaltigung geprägt ist. Oft ist die Annahme verbreitet, dass Vergewaltigungen v.a. durch Fremdtäter ausgeübt werden. Aber in den meisten Fällen stammen die Täter aus dem sozialen Nahraum.

Einen weiteren Schwerpunkt in den Workshops bildet die Erarbeitung von Handlungsmöglichkeiten in grenzüberschreitenden Situationen, z.B. durch Rollenspiele. So lernen die Mädchen, Selbstvertrauen in ihre eigene Handlungsfähigkeit zu entwickeln, und stärken ihr Körper- und Selbstbild. Die Workshops sind dynamisch gestaltet und das Konzept in stetem Wandel, sodass aktuelle Themen der Mädchen aufgegriffen und eingearbeitet werden können.

Ein aktuelles Beispiel hierfür ist das Thema „Digitale Gewalt“. Durch die fortschreitende Digitalisierung unserer Gesellschaft begegnen wir immer wieder neuen Formen der sexualisierten Gewalt, die die Lebenswelten der Mädchen prägen. Digitale Gewalt wird in den Workshops anhand verschiedener Übungen thematisiert, um die Mädchen für die Gefahren der sozialen Netzwerke zu sensibilisieren. Gleichzeitig möchten wir sie auch auf ihre Rechte und Pflichten im digitalen Raum aufmerksam machen und ihnen Handlungsmöglichkeiten aufzeigen.

Die Umsetzung:

- Ein Workshop dauert 10 Schulstunden, auf 2 Vormittage verteilt.
- Anhand der Grundthemen der Prävention wird das Thema „Prävention von sexualisierter Gewalt“ durch Gruppenarbeiten, Rollenspiele, Diskussionen, Input der Seminarleitung und Einsatz von visuellen Medien erarbeitet. Spiele und Auflockerungsübungen bauen wir ein, um dieses schwere Thema zwischendurch loslassen zu können. Energizer bieten sich sehr gut an, um nach einer großen Pause nochmal alle zu fordern, dann klappt es mit der Konzentration besser. Viele Spiele dienen uns, den Seminarleiterinnen, auch dazu, die Gruppendynamik zu beobachten und den Workshop dann dementsprechend weiterzugestalten. Dies ist uns wichtig, damit niemand ausgeschlossen wird.

- Wichtig für die Seminarleitung ist es, über ein großes Repertoire an Methoden und Materialien zu verfügen, um individuell auf Situationen reagieren zu können und den Workshop an die Bedürfnisse der Mädchen anzupassen.
- Zum Ende des Workshops erhalten die Mädchen eine Visitenkarte der Seminarleitung mit Kontaktdaten und dem Hinweis für das Mädchentelefon. Hier können die Mädchen bei Bedarf anrufen. Damit möchten wir die Hemmschwelle für die Mädchen senken, da die Seminarleitung das Mädchentelefon betreut und den Mädchen bereits persönlich bekannt ist.
- Um für die Mädchen über die Workshops hinaus ansprechbar zu sein, bieten wir zudem an manchen Schulen in regelmäßigen Abständen Mädchensprechstunden direkt vor Ort an. Auch hier können sich die Mädchen persönlich an die Seminarleiterin wenden und Beratung sowie Unterstützung in Anspruch nehmen.

Beratung von Lehrkräften und Schulleitungen

Im Anschluss an die zweitägigen Workshops mit den Mädchen findet in der Regel ein Nachgespräch mit der Klassenleitung bzw. den Klassenleitungen statt. Die Schulsozialarbeiter*innen der jeweiligen Schule werden ebenfalls eingeladen.

Die Lehrkräfte werden über die besprochenen Inhalte der beiden Workshoptage mit den Mädchen informiert und haben die Möglichkeit, Rückfragen zu stellen. Ebenso können die Lehrkräfte nach konkreten Handlungsmöglichkeiten bzw. -empfehlungen für den Schulalltag fragen. Das Nachgespräch ist wichtig, um auch die Lehrkräfte für das Thema zu sensibilisieren. Außerdem wird ihnen das Angebot unterbreitet, sich bei weiteren Fragen zukünftig telefonisch oder per Mail beim Frauennotruf zu melden. Dafür erhalten auch sie eine Visitenkarte mit den Kontaktdaten des Frauennotrufs.

Die Sensibilisierung der Lehrkräfte für das Thema der sexualisierten Gewalt ist wichtig, denn in Bildungseinrichtungen gilt „Prävention ist eine Haltung im Alltag“. Und um Prävention nachhaltig betreiben zu können, müssen alle mitwirken – auch die Erwachsenen. Denn die Verantwortung für den Schutz der Kinder und Jugendlichen liegt bei den Erwachsenen.

3.1 Statistik zu den Workshops „Mädchen stärken – Mädchen schützen“

Für das Jahr 2021 waren insgesamt 18 Workshops an sechs weiterführenden Heidelberger Schulen geplant. 11 Workshops fanden statt und 7 fielen aufgrund schulinterner Corona-

Regelungen aus. Mit den stattgefundenen Workshops wurden insgesamt 109 Schülerinnen erreicht (Details siehe Tabelle 1 im Anhang).

3.2 Rückmeldung zu den Workshops „Mädchen stärken – Mädchen schützen“

Die Workshops „Mädchen stärken – Mädchen schützen“ sind für siebte und achte Klassen konzipiert und setzen einen gewissen Grad an Reflexionsfähigkeit voraus. Sie sind für ein Alter bestimmt, in dem die ersten Beziehungserfahrungen schon gemacht wurden bzw. gerade gemacht werden. Da jedoch jede Klasse in ihrer Entwicklung an einem anderen Punkt steht, sieht das Konzept verschiedene Methoden vor, die sich flexibel einsetzen lassen. Um nachvollziehen zu können, ob das Workshopkonzept in seiner Flexibilität die gewünschte Wirkung erzielt, werden nach jedem Workshop Evaluationsbögen an die Teilnehmerinnen ausgeteilt, die uns Rückmeldungen liefern sollen. Diese Rückmeldungen dienen dazu, die Einhaltung der Qualitätsstandards zu überprüfen und gegebenenfalls anzupassen. Im Nachfolgenden werden die Ergebnisse der Evaluation dargestellt. Die Gesamtzahl der Antworten kann von der Gesamtzahl der Teilnehmerinnen abweichen, da nicht beantwortete Fragen nicht gewertet wurden.

Insgesamt kann festgehalten werden, dass die Teilnehmerinnen die Workshops überwiegend positiv bewerten: So geben 92 % an, der Workshop habe ihnen gefallen (Abb. 4). 97 % stimmen der Aussage zu, die Seminarleiterin habe den Workshop gut durchgeführt (Abb. 11). Ca. 71 % befürworten eine Fortsetzung der Workshops (Abb. 12). Die Teilnehmerinnen empfinden die Themen der Workshops als interessant (ca. 76 %, Abb. 1) und wichtig (78 %, Abb.2). Sie erachten es als wünschenswert, dass jedem Mädchen ihres Alters die Teilnahme an einem ähnlichen Workshop ermöglicht werden sollte (91 %, Abb. 13). Die Mehrzahl der Teilnehmerinnen gibt außerdem an, alles verstanden (ca. 54 %, Abb. 5) und viel gelernt (84 %, Abb. 3) zu haben, sowie durch den Workshop zum Mitdenken angeregt worden zu sein (ca. 67 %, Abb. 6). Dies legt einerseits nahe, dass die Mädchen sexualisierte Gewalt bereits als Teil ihrer Lebensrealität wahrnehmen. Andererseits sprechen die Bewertungen der Mädchen für eine altersgerechte Aufarbeitung der behandelten Inhalte.

Ein weiterer Schwerpunkt der Evaluation ist die in den Workshops herrschende Atmosphäre: Sexualisierte Gewalt als sensibles und häufig schambesetztes Thema erfordert eine vertrauensvolle Atmosphäre, in der die Mädchen das Gefühl haben, Fragen stellen zu können,

eigene Erlebnisse zu teilen, aber auch Grenzen gegenüber Fragen der Leiterinnen setzen zu können. Auch in diesem Bereich fallen die Bewertungen der Workshops durch die Teilnehmerinnen weitgehend positiv aus. Die große Mehrheit (77 %, Abb. 7) der Mädchen gab an, ihre Gedanken in den Workshops frei äußern zu können. Sie berichten weiterhin, die Seminarleiterinnen seien im Wesentlichen gut auf die Situation und die jeweiligen Bedürfnisse der Gruppe eingegangen (ca. 83 %, Abb. 10). Schließlich gibt der Großteil der Mädchen an, dass sie sich eine regelmäßige Mädchensprechstunde mit den Seminarleiterinnen an ihrer Schule wünschen würden (ca. 60 %, Abb. 14). Dies stärkt den Eindruck, dass es den Seminarleiterinnen gelungen ist, eine vertrauensvolle Atmosphäre aufzubauen, in der sich die Mädchen dabei wohlfühlten, mit den Leiterinnen über persönliche Dinge zu sprechen.

4 Mädchensprechstunden

Die Mädchensprechstunden sind ein wichtiger Bestandteil des Präventionskonzepts des Frauennotrufs. Die Mädchen können sich nach den Workshops persönlich an die Mitarbeiterinnen des Frauennotrufs wenden und Nachfragen stellen. Falls nötig können die Mitarbeiterinnen die Mädchen an die Beratungsstelle anbinden. Die Hemmschwelle, Unterstützung durch den Frauennotruf anzunehmen, wird dadurch gesenkt, dass die Workshopleiterin den Mädchen unter Umständen schon bekannt ist. Aber auch für Mädchen, die noch keinen Workshop des Frauennotrufs besucht haben, sind die Mädchensprechstunden ein niedrigschwelliges Angebot, da sie direkt vor Ort an den Schulen stattfinden.

In Zeiten von Ganztagschulen ist die Schule der Ort, an dem die Mädchen den Großteil ihrer Zeit verbringen. Daher sind Unterstützungsangebote direkt vor Ort umso wichtiger, damit der Weg zur Beratungsstelle kein Hindernis darstellt. Auch oder gerade in Peergroups sind Grenzüberschreitungen mit sexuellem Hintergrund keine Seltenheit. Leider wissen wir aus unserer Praxis, dass für viele Lehrkräfte besonders beim Thema sexualisierte Gewalt oft Hilflosigkeit herrscht. Diese Lücke können wir durch die Mädchensprechstunde verkleinern.

Nr.	Datum	Schule	Thema	Anzahl Beratungen	Status
1.	12.5.	Theodor- Heuss- Realschule	Mädchensprechstunde	3	stattgefunden
2.	15.6.	Theodor- Heuss- Realschule	Mädchensprechstunde	4	stattgefunden
3.	22.7.	Theodor- Heuss- Realschule	Mädchensprechstunde	1	stattgefunden
4.	20.10.	Johannes-Kepler-Real- schule	Mädchensprechstunde	/	ausgefallen
5.	22.10.	Theodor- Heuss- Realschule	Mädchensprechstunde	/	ausgefallen
6.	12.11.	Theodor- Heuss- Realschule	Mädchensprechstunde	2	stattgefunden

Momentan sind wir an zwei Heidelberger Schulen mit unserer Mädchensprechstunde. Dieses Jahr waren 6 Mädchensprechstunden geplant. Leider mussten auch hier zwei Sprechstunden abgesagt werden. Insgesamt hatten wir innerhalb der Mädchensprechstunden mit zehn Mädchen Kontakt. Unser Ziel für 2022 bleibt, die Mädchensprechstunden an den teilnehmenden Schulen weiterhin stattfinden zu lassen und unser Angebot auf weitere Heidelberger Schulen auszuweiten.

5 K.O.-Tropfen-Workshops

Unter dem Ausdruck „K.O.-Tropfen“ werden Substanzen zusammengefasst, die hauptsächlich dafür verwendet werden, Menschen bewusstlos und damit willenlos zu machen. Dieser Zustand wird oft ausgenutzt, um sexualisierte Gewalt auszuüben, aber auch, um Personen auszurauben. Die Dunkelziffer ist hoch. Zahlen darüber, wie häufig Straftaten unter K.O.-Tropfen stattfinden, sind kaum bekannt. Gründe hierfür sind die kurze Nachweisbarkeit der K.O.-Tropfen und der Erinnerungsverlust, der häufig mit der Verabreichung bzw. der Einnahme der Substanz einhergeht.

Im Rahmen unserer Präventionsarbeit an weiterführenden Schulen bieten wir seit 2016 Workshops ab der 9. Klasse zum Thema „K.O.-Tropfen“ an. Beim Workshop mit dem Titel „K.O.cktail? Fiese Droge im Glas – Drogen, Sexualität und Verantwortung“ handelt es sich um einen geschlechtsspezifischen Ansatz für Mädchen und Jungen, der bisher in Kooperation mit der AIDS-Hilfe Heidelberg e.V. durchgeführt wurde. Leider konnte aufgrund der Corona-Pandemie keiner dieser Workshops stattfinden. Zusätzlich hat die AIDS-Hilfe Heidelberg die

Kooperation für dieses Projekt aus zeitlichen Gründen beendet. Daraufhin wurde die Idee entwickelt, einen männlichen Mitarbeiter als Honorarkraft einzustellen, der bereits Erfahrungen in der feministischen Jungenarbeit mitbringt, sodass eine geschlechtersensible Perspektive in die Workshops mit den Jungen einfließen kann.

6 Fortbildungen/Vorträge

6.1 Markt der Möglichkeiten an der Pädagogischen Hochschule Heidelberg

Zu Beginn jedes Winter- und Sommersemesters findet an der Pädagogischen Hochschule der „Markt der Möglichkeiten“ statt. Die Erstsemester haben dadurch die Chance sich über die örtlichen Institutionen, Gruppierungen, (Kultur-)Einrichtungen etc. zu informieren und in einer ungezwungenen Atmosphäre mit ihnen in Kontakt zu treten. Auch der Frauennotruf war dieses Jahr im Wintersemester mit dabei. Oftmals wurde das Verteilen von Flyern und Visitenkarten als Aufhänger für ein persönliches Gespräch genutzt. An der Pädagogischen Hochschule war die Nachfrage nach der ehrenamtlichen Arbeit im Frauennotruf sehr hoch. Trotz der aktuellen Pandemie konnten viele Studierende erreicht werden und auf die Arbeit des Frauennotrufs aufmerksam gemacht werden.

6.2 Digitaler Willkommenstag der Universität Heidelberg

Zum Anfang jedes Wintersemesters findet ein Willkommenstag der Universität Heidelberg statt. Aufgrund der Pandemie war dieser auch in diesem Jahr nur digital möglich. Die Erstsemester konnten sich über die Plattform „BigBlueButton“ einwählen und per Klick auf verschiedene Buttons über diverse Institutionen informieren. Sobald sie auf einen Button geklickt haben, sind sie in einen digitalen Raum eingetreten, indem die Mitglieder*innen der entsprechenden Institution per Video zugeschaltet waren. So konnten die Studierenden mit uns in Kontakt treten und ihre Anliegen und Fragen zum Frauennotruf klären.

6.3 Online-Schulung: Einführung in die sexualisierte Gewalt

Auf Anfrage der Ehrenamtlichen fand im März eine digitale Schulung statt, die sich genauer mit dem Begriff der sexualisierten Gewalt befasste. In diesem Rahmen wurde auf die unterschiedlichen Formen sexualisierter Gewalt eingegangen und die thematische Vielfalt der sexualisierten Gewalt mithilfe einer Beratungsstatistik aufgezeigt. Die aktuelle strafrechtliche Relevanz sowie die Definitionen sexualisierter Gewalt im

Strafgesetzbuch wurden diskutiert. Das Thema der sexualisierten Gewalt über digitale Medien war ebenfalls Bestandteil dieser Schulung. Die Teilnehmenden erfuhren, welche verschiedenen Formen es gibt (z.B. Cyber-Grooming oder Revenge Porn). Um auch die Hintergründe sexualisierter Gewalt zu beleuchten wurden verschiedene Täterstrategien vorgestellt und diskutiert. Zum Schluss wurden die möglichen unterschiedlichen Folgen für Betroffene besprochen. Die digitale Schulung hat Informationsinput mit aktiven Teamaufgaben kombiniert und kam sehr gut an bei den Teilnehmenden. Weitere Schulungsangebote wurden gewünscht.

6.4 Vortrag für Ehrenamtliche zu Vergewaltigungsmysmen

Für unser Projekt: „Sie trägt Kleidung – keine Schuld!“ zum Thema Vergewaltigungsmysmen schulten wir im September die Ehrenamtlichen unserer Öffentlichkeits-Arbeitsgruppe des Frauennotrufes. Hierbei ging es vor allem um die Hintergründe solcher Mysmen, um ihre Funktionen, ihre Verbreitung und ihre Folgen. Dabei wurden die Inhalte mithilfe einer PowerPoint-Präsentation vermittelt und Diskussionen angestoßen.

7 Instagram

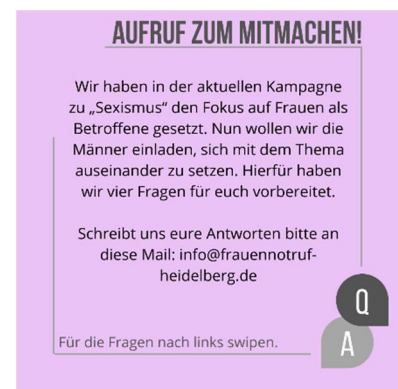
Unseren Instagram-Account hatten wir ursprünglich erstellt, um die Mädchen auch in der Zeit zu erreichen, in der die Workshops aufgrund der Pandemie ausfallen mussten. Nach erstmaliger Analyse der Follower*innen zeigte sich, dass wir vor allem Frauen ab 18 Jahren mit unserem Instagram-Account erreichen. Obwohl die Workshops in diesem Jahr wieder stattfinden konnten, beschlossen wir, unseren Instagram-Account beizubehalten, da die Follower*innenanzahl stetig stieg und wir viele positive Rückmeldungen von Frauen bekamen. In diesem Jahr wurden ca. 870 Personen erreicht, davon 85 % Frauen und 15 % Männer. Die Altersgruppe der 18-44-Jährigen sind am stärksten vertreten.

Um regelmäßig beitragswürdigen Content für Instagram zu haben, gründeten wir mit den Ehrenamtlichen des Frauennotrufes einen Arbeitskreis, der sich auf Instagram fokussierte. So konnten wir auch in diesem Jahr wieder einige Kampagnen in Bewegung setzen. Wir starteten zum Beispiel die Kampagne #sexistmomentofthemonth und die Gegenkampagne #greatestmomentofthemonth. Hierfür können uns die Follower*innen jeden Monat eine sexistische Erfahrung aus ihrem Alltag bzw. eine besonders tolle Erfahrung in Bezug auf Geschlechtergerechtigkeit zusenden. Pro Monat wählen wir eine der zugesendeten

Erfahrungen aus und teilen sie mit unseren Follower*innen. Diese beiden Kampagnen werden auch im nächsten Jahr weiterlaufen. Des Weiteren starteten wir eine weitere fortlaufende Kampagne, in der wir unseren Follower*innen regelmäßig Buch-, Film- und Musiktipp zu feministischen Themen sowie Zitate von starken Frauen mitgeben.

Zum Frauenkampftag im März haben wir außerdem eine Mitmachaktion gestartet. Wir haben Frauen dazu aufgefordert, uns ihre Forderungen in Bezug auf Gleichberechtigung und Abschaffung geschlechtsspezifischer Diskriminierung in Form eines Kurzvideos einzusenden. Aus den eingegangenen Videos schnitten wir ein Video zusammen, in dem alle Frauen zu hören sind.

Zwischen den Kampagnen wurde der Instagram-Account immer wieder zur Informationsweitergabe verwendet. So haben wir beispielsweise über die Handzeichen für Frauen in Not, die Tabuisierung der Menstruation, die Vorurteile gegenüber der Regelblutung und vieles mehr aufgeklärt. Außerdem haben wir diesen Kanal genutzt, um zusätzlich zu unserer Website und Facebook, auf unsere Veranstaltungen aufmerksam zu machen und Teilnehmer:innen zu akquirieren.



8 Anhang

8.1 Grundsätze der Prävention

Aus der Erfahrung der Beratungsarbeit mit Betroffenen von sexuellem Missbrauch wurden vor über 20 Jahren die Grundsätze der Prävention entwickelt:

- Mein Körper gehört mir:
Ich bin wichtig und liebenswert. Ich bin stolz auf meinen Körper und werde ihn im Notfall verteidigen.
- Intuition:
Ich kenne meine Gefühle und vertraue ihnen. Ich kann mich auf meine Gefühle verlassen. Ich weiß, dass es gute, schlechte und komische Gefühle gibt.
- Berührungen:
Es gibt angenehme, unangenehme und manchmal merkwürdige Berührungen. Ich möchte und darf selbst bestimmen, welche Berührungen ich wann, wo und wie mag und welche nicht. Ich weiß meistens ganz genau, von wem ich berührt werden will und von wem nicht. Ich muss mir keine Gefühle gefallen lassen, die mir unangenehm sind.
- „Nein“ sagen:
Ich sage Nein, wenn mir etwas nicht gefällt. Ich sage laut und deutlich Nein. Ich habe das Recht, mich abzugrenzen bei Berührungen, die mir unangenehm sind.
- Geheimnisse:
Ich kenne gute und schlechte Geheimnisse. Ich habe das Recht, ein belastendes Geheimnis weiterzuerzählen, auch wenn mich jemand zwingt oder erpresst, es niemandem weiterzuerzählen.
- Hilfe holen:
Wenn ich nicht mehr weiterweiß, spreche ich mit jemandem und hole mir Hilfe. Ich bin sicher, dass mir jemand glauben wird und mir hilft. Wenn ich meine Grenzen nicht allein durchsetzen kann, hole ich mir jemand anderen hinzu. Gemeinsam sind wir stärker. Darüber reden, kann helfen – Schweigen verändert nichts.

Wir arbeiten nach den „Qualitätskriterien für die Prävention sexualisierter Gewalt an Mädchen und Jungen“, die von der „Deutsche Gesellschaft für Prävention und Intervention bei Kindesmisshandlung und -vernachlässigung e.V.“ (kurz „DGfPI“) in Zusammenarbeit mit den Frauennotrufen in Deutschland erarbeitet wurden.¹

¹Siehe Anlage: DGfPI; Qualitätskriterien für die Prävention sexualisierter Gewalt gegen Mädchen und Jungen, Stand 04/2017

8.2 Statistik Workshops „Mädchen stärken – Mädchen schützen“

Tabelle 1

Nr.	Datum	Schule	Jahrgang	Thema	Teilnehmerinnen-zahl	Kooperation	Status
1.	28./29.1.	Internationale Gesamtschule Heidelberg	8	Sexualisierte Gewalt	/	fairmann gUG	ausgefallen
2.	11./12.2.	Internationale Gesamtschule Heidelberg	8	Sexualisierte Gewalt	/	fairmann gUG	ausgefallen
3.	25./26.2.	Internationale Gesamtschule Heidelberg	8	Sexualisierte Gewalt	/	fairmann gUG	ausgefallen
4.	11./12.3.	Internationale Gesamtschule Heidelberg	8	Sexualisierte Gewalt	/	fairmann gUG	ausgefallen
5.	22./23.3.	Internationale Gesamtschule Heidelberg	8	Sexualisierte Gewalt	/	fairmann gUG	ausgefallen
6.	5./6.7.	Kurfürsten Gymnasium	9	Sexualisierte Gewalt	12	fairmann gUG	stattgefunden
7.	16./17.9.	Hölderlin Gymnasium	6	Soziale Kompetenzen	6	fairmann gUG	stattgefunden
8.	23./24.9.	Johannes - Kepler- Realschule	8	Sexualisierte Gewalt	9	fairmann gUG	Stattgefunden
9.	23./24.9.	Internationale Gesamtschule Heidelberg	8	Sexualisierte Gewalt	/	fairmann gUG	ausgefallen
10.	27./28.9.	Internationale Gesamtschule Heidelberg	8	Sexualisierte Gewalt	/	fairmann gUG	ausgefallen

Nr.	Datum	Schule	Jahrgang	Thema	Teilnehmerinnenzahl	Kooperation	Status
11.	7./8.10.	Theodor-Heuss-Realschule	7	Soziale Kompetenzen	6	fairmann gUG	stattgefunden
12.	14./15.10.	Theodor-Heuss-Realschule	7	Soziale Kompetenzen	8	fairmann gUG	stattgefunden
13.	25./26.10.	Englisches Institut	7	Soziale Kompetenzen	8	fairmann gUG	stattgefunden
14.	08./09.11.	Hölderlin	8	Sexualisierte Gewalt	21	fairmann gUG	stattgefunden
15.	15./16.11.	Johannes - Kepler-Realschule	8	Sexualisierte Gewalt	5	fairmann gUG	stattgefunden
16.	25./26.11.	Johannes - Kepler-Realschule	8	Sexualisierte Gewalt	9	fairmann gUG	stattgefunden
17.	6./7.12.	Hölderlin	8	Sexualisierte Gewalt	15	fairmann gUG	stattgefunden
18.	20./21.12.	Hölderlin	8	Sexualisierte Gewalt	10	fairmann gUG	stattgefunden

8.3 Rückmeldung zu den Workshops „Mädchen stärken – Mädchen schützen“

Abbildung 1

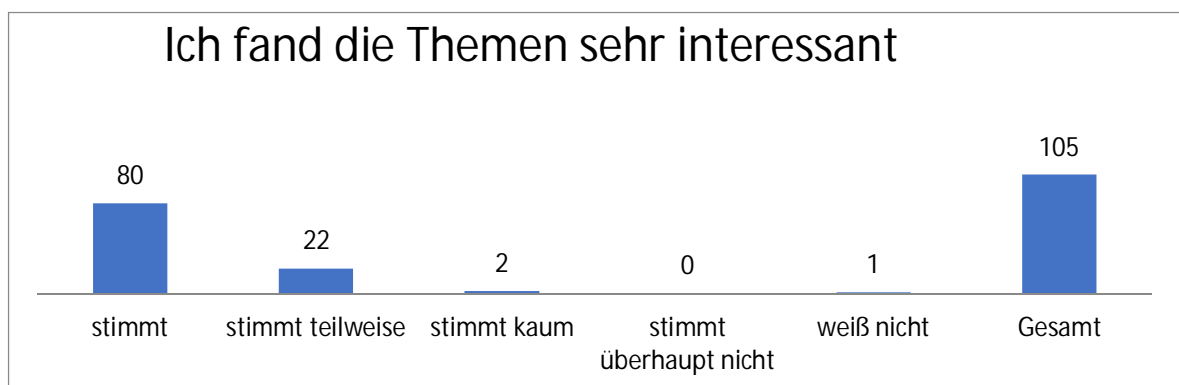


Abbildung 2

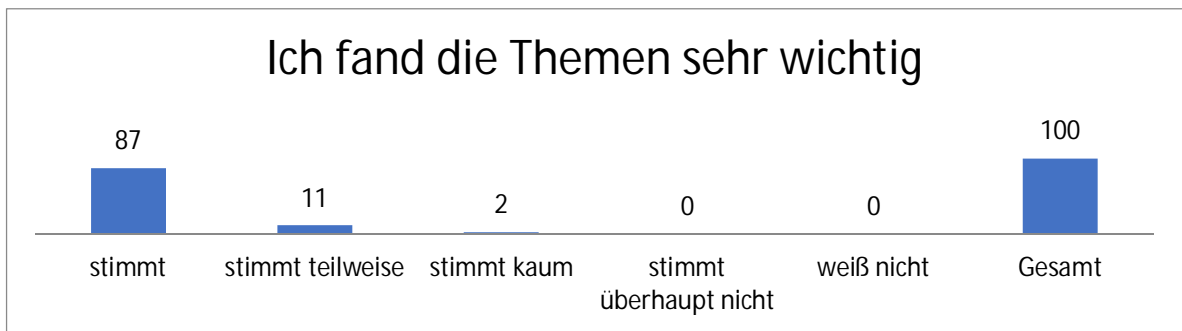


Abbildung 3

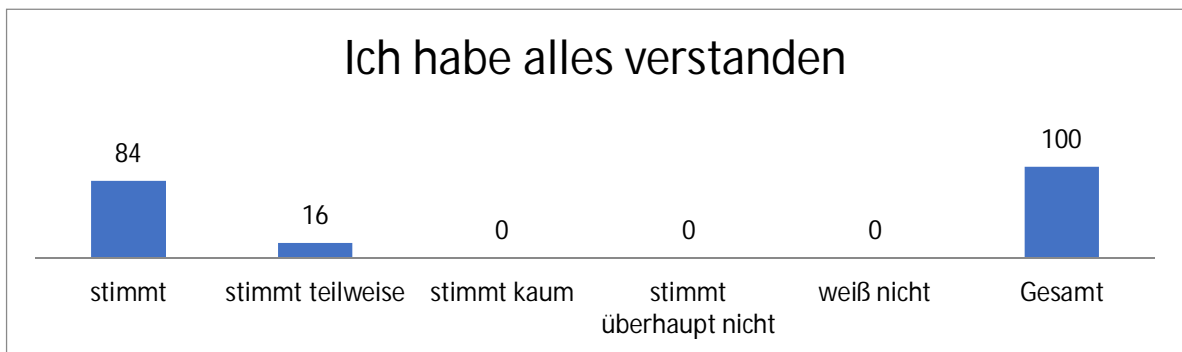


Abbildung 4

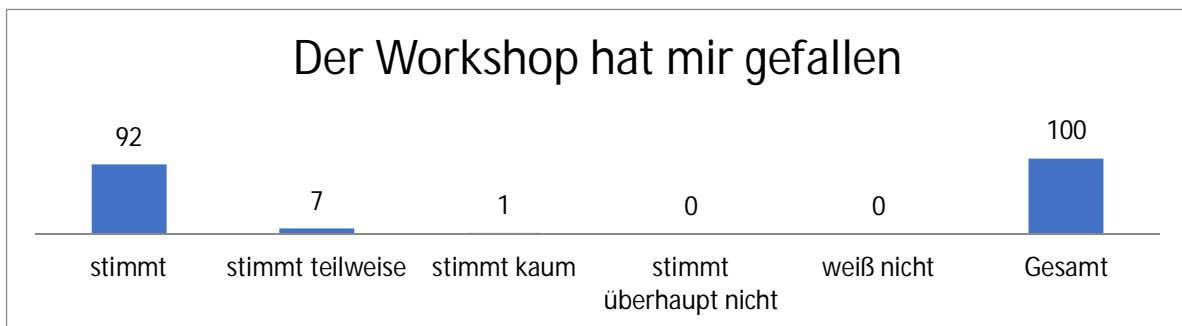


Abbildung 5

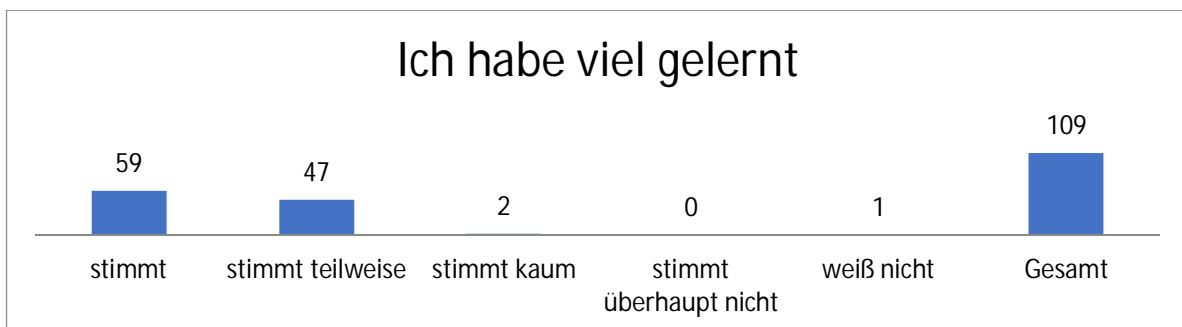


Abbildung 6

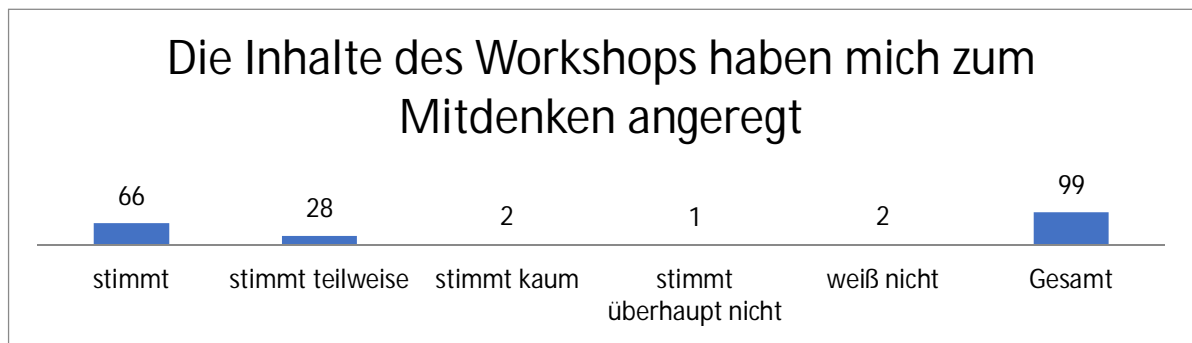


Abbildung 7

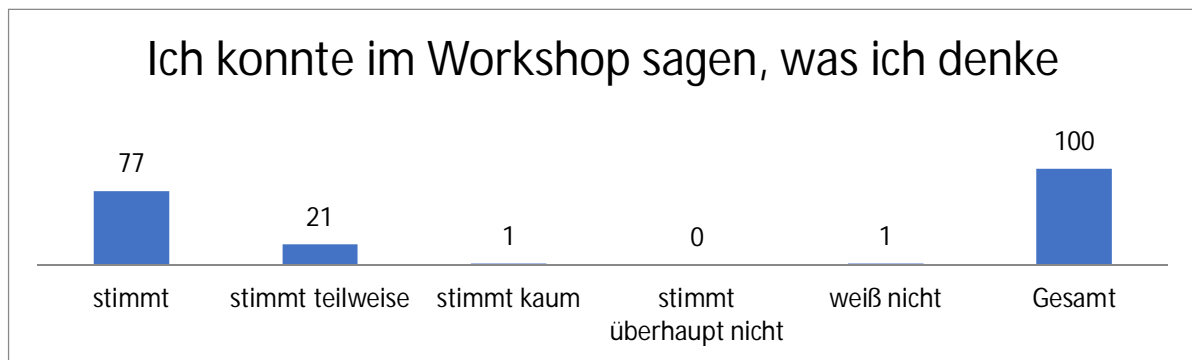


Abbildung 8

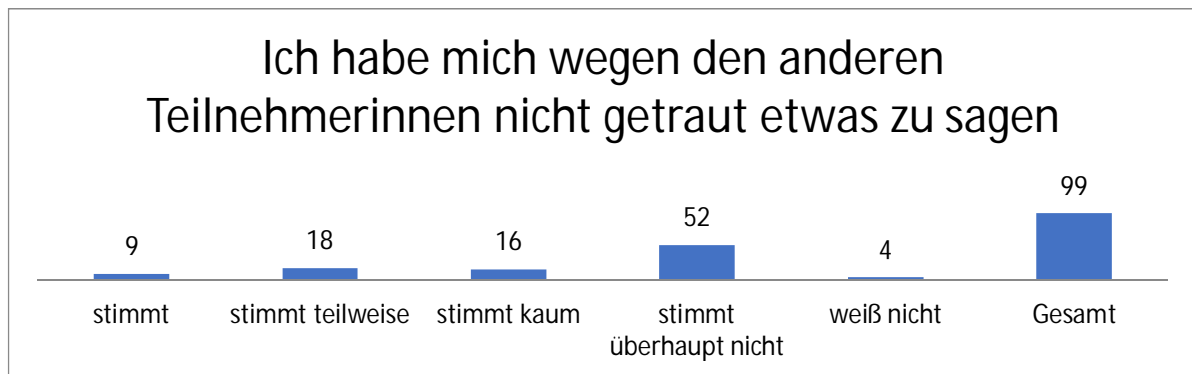


Abbildung 9

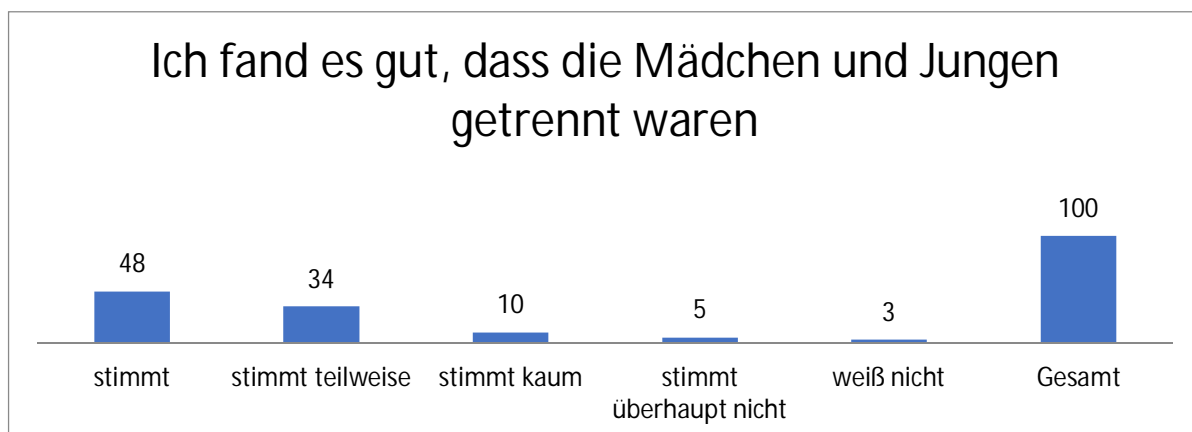


Abbildung 10

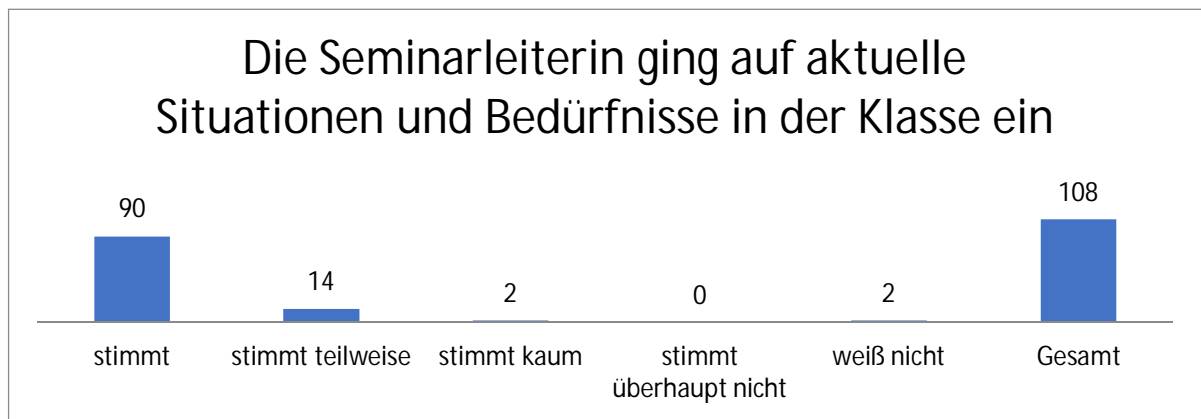


Abbildung 11

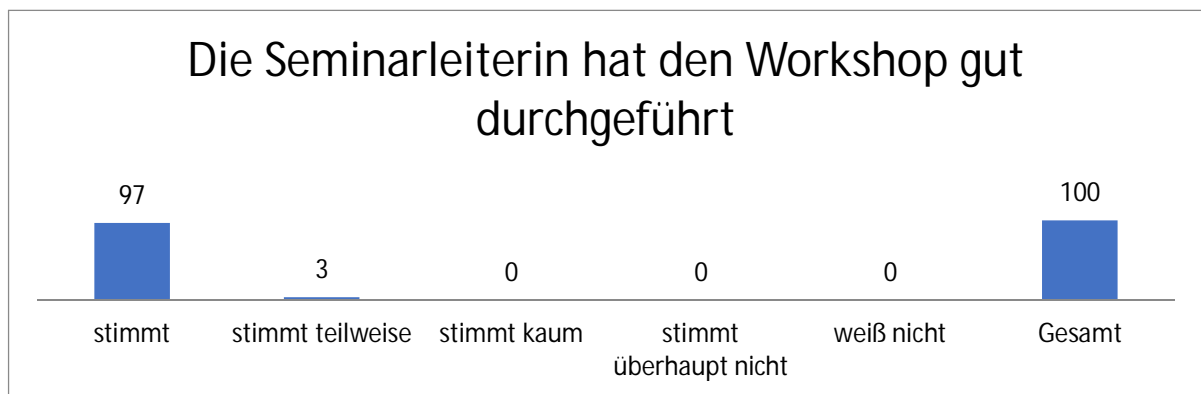


Abbildung 12

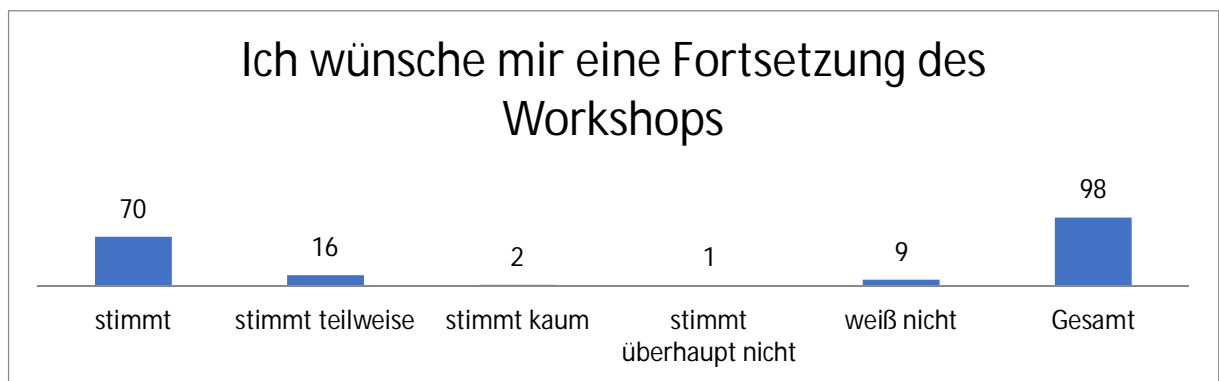


Abbildung 13

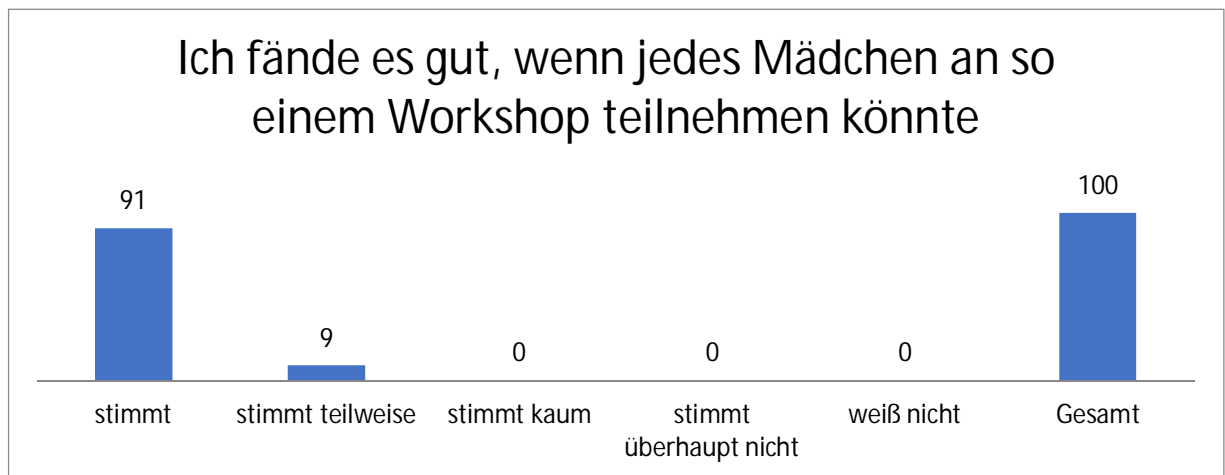


Abbildung 14

